

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 8 (1967)
Heft: 12

Artikel: Augenschein in Aden 2
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1077082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

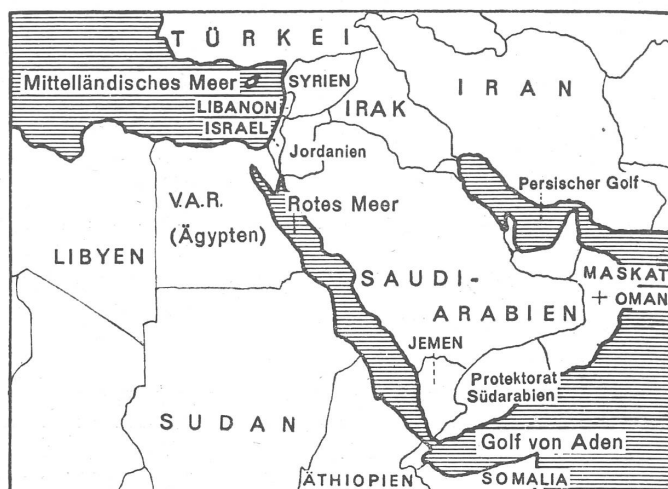
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

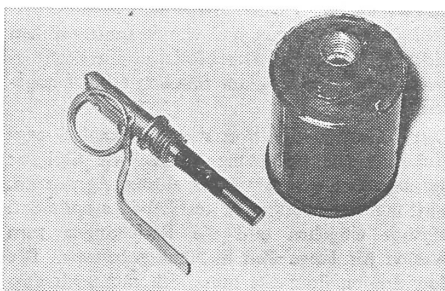
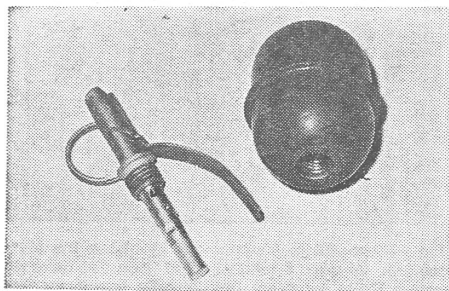
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

② Augenschein in Aden

Von Peter Sager



Am 25. Januar 1967 wurde auf eine Engländerin, die Einkäufe machte, eine Handgranate geworfen. Das Bild zeigt die schwerverletzte Frau, deren fünfjähriger Sohn tags darauf seinen Verletzungen erlag.



Sowjetische Handgranaten RGD - 5/ und RG - 42/ für Terroristen in Aden.

Wer ist Gamal Abdel Nasser, der Mann, der hinter dem Terror in Aden steht, der für die Aggression gegen Israel verantwortlich ist, der der Sowjetunion das Tor zu den arabischen und afrikanischen Ländern geöffnet hat? Wer ist der Mann, der 1952 als junger Offizier den ägyptischen König stürzte, 1956 die Niederlage gegen Israel, Frankreich und Grossbritannien zu überleben verstand, die «Vereinigten arabischen Staaten» erfolglos aufzubauen versuchte, seit 1962 in Jemen einen hoffnungslosen Krieg gegen eine kleine Zahl von Stammeskriegern führt, die Wirtschaft seines Landes ruinierte — und immer noch an der Macht bleibt — selbst jetzt?

Nasser ist am 5. Januar 1918 als Sohn eines Beamten in Alexandrien geboren und bekundete schon im Alter von 17 Jahren revolutionäre Neigungen. Später schlug er die Offizierslaufbahn ein, diente im Sudan und kämpfte in Palästina. Nachdem König Faruk gestürzt war, übernahm Nasser 1954 die alleinige Herrschaft in Ägypten.

In seinem Büchlein «Die Philosophie der Revolution» hat er vieles von seinem Charakter und seiner Denkweise enthüllt. So spielte er zum Beispiel andauernd mit dem Gedanken, Morde zu begehen, um das alte Regime zu stürzen. Einmal hatte er einen solchen Mord geplant und beteiligte sich an der Ausführung. Die Schreie des Angeschossenen sollen ihn allerdings zur Besinnung gebracht haben. Dann wieder schrieb er — und das ist bezeichnend —, dass es ihm leicht falle, «das Blut von 10, 20 oder 30 Menschen zu vergiessen, um Angst und Panik in den Herzen der Zweifelnden zu säen, um sie zu zwingen, ihre Gefühle, ihren Hass und ihre Anliegen zu vergessen». Doch fügte er sofort die Frage hinzu, was für Ergebnisse eine solche Tat zeitigen könnte. In der Wahl der Mittel fühlte sich Nasser also weitgehend frei: sie sollte vom erhofften Erfolg bestimmt werden. Was waren die angestrebten Ziele?

Nasser sieht Ägypten im Schnittpunkt verschiedener Kreise, erst des arabischen, dann des moslemischen und schliesslich des afrikanischen. Hier soll Ägypten unter der Führung Nassers die erste Rolle spielen.

Auf dem Weg zu diesem Ziel ist Nasser manches Unternehmen gescheitert. Doch vermochte er sich an der Macht zu halten. Ähnlich Hitler weiss er die Massen anzusprechen und aufzu-

stacheln. Ähnlich Hitler wusste er gefühlsmässig den persönlichen Gefahren auszuweichen: in den letzten zwei Jahren sollen mindestens vier Attentatsversuche auf ihn gescheitert sein. Ähnlich Hitler versucht er sich unglaublich kühn aus jeder Schwierigkeit in einem neuen Sprung nach vorn zu retten. Der Krieg in Jemen, der Terror in Aden, die Aggression gegen Israel sind solche Sprünge nach vorne.

Seit 1955 hat Nasser ein gewaltiges Waffenarsenal vor allem von der Sowjetunion erhalten. Das ist seit 1962 nach Ausbruch der Revolution in Jemen eingesetzt worden, gegen ein kleines, politisch gespaltenes Volk, gegen jene Stämme, die Imam Badr, dem König von Jemen, treu blieben.

Wider allgemeines Erwarten ist den mit modernsten Waffen ausgerüsteten ägyptischen Truppen, zeitweise 80 000 Mann betragend, ein militärischer Erfolg versagt geblieben. Im Gegenteil: die ägyptischen Truppen mussten langsam aus Stellungen zurückweichen, die sie 1963 erobert hatten. Das hatte für Nasser bittere Folgen; es führte zu einem politischen Prestigeverlust und zu einer auf die Dauer untragbaren wirtschaftlichen Belastung.

Zunächst hatte Nasser versucht, den Erfolg in Jemen auch mit unmenschlichen Mitteln zu erzwingen. Giftgasbomben wurden eingesetzt — und es liegen genügend Beweise dafür vor. Entsetzliche Folterungen sollten die jemenitische Bevölkerung ins ägyptische Lager zwingen. In zahlreichen Interviews mit Flüchtlingen aus Jemen konnten auch dafür genügende Angaben gesammelt werden.

Im September 1966 hat Aegypten die republikanische Regierung al-Amri von Jemen verhaftet und ins Gefängnis geworfen, weil sie nicht weiter willens war, als ägyptische Marionetten zu amten. Die Macht ging an den ägyptischen Söldling as-Sallal über, der eine grosse Säuberung nach stalinistischem Vorbild durchführte. Allein im Kabah-Gefängnis von Sana waren etwa 900 politische Häftlinge untergebracht; ihnen standen sechs Waschgelegenheiten und vier Toiletten zur Verfügung. In einen Raum von 20 Quadratmetern wurden 40 Häftlinge eingepfercht.

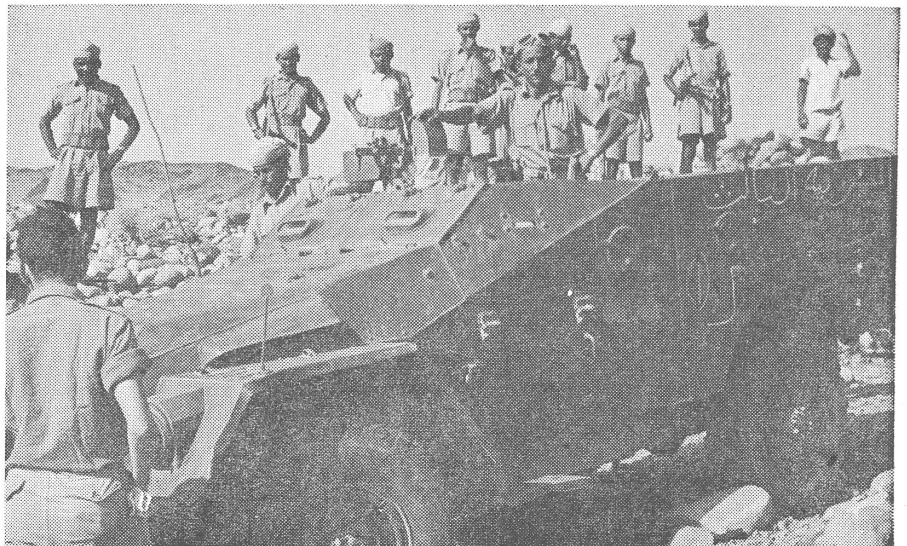
Augenzeugen berichteten, wie Gefangene mit glühenden Eisen und Zigaretten gebrannt, wie ihnen Kopf- oder Barthaare, Augenbrauen und Wimpern, Finger- und Fussnägel ausgerissen wurden. Andere Häftlinge wurden ausgepeitscht, über Glassplitter geschleift, an den Daumen aufgehängt, mit schweren Ketten gefesselt. Einigen wurde Luft in den Darm gepumpt, bis er platzte, oder wurden die Geschlechtsteile mit Elektroschocks behandelt.

Der Schreibende hat zwei Augenzeugen gesprochen, die gesehen haben, wie ägyptische Soldaten dem zwölfjährigen Sohn eines Hirten einen Arm und ein Bein abhackten, um den Vater zu einem Geständnis zu zwingen. Als der nichts zu gestehen hatte, wurde er mit Benzin überschüttet und verbrannt.

Man muss das wissen, um die Verzweiflung zu verstehen, in der sich Nasser befindet, eine Verzweiflung, die ihn zu allem fähig macht: zum Terror in Aden und zur Aggression in Israel.

P. S.

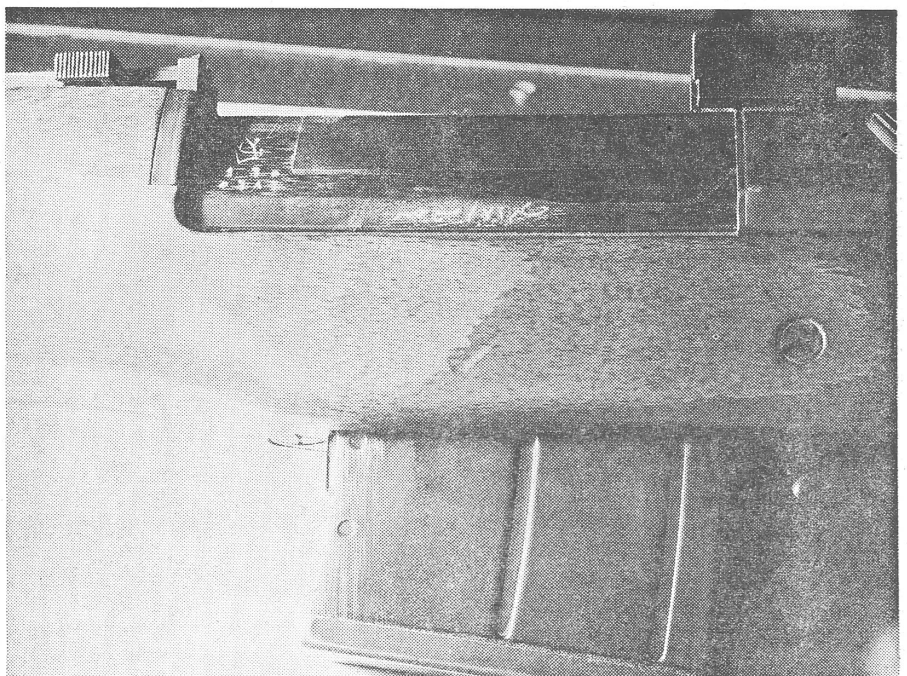
(Fortsetzung folgt)



Sowjetischer Panzerwagen Modell BTR 40, wie er von den ägyptischen Truppen in Jemen verwendet wird. Dieser Wagen hier wurde in einer militärischen Aktion gegen Südarabien eingesetzt und dort erbeutet.



Für die Ägypter in Jemen und Terroristen in Südarabien: Sowjetisches Sturmgewehr Modell 7,62 Kalaschnikow AK.



Gewisse Nachteile für den Schützen. Das 7,9-mm-Hakim-Gewehr ägyptischer Fabrikation ist bei der Truppe in Jemen unbeliebt, weil die Automatik zuweilen Finger abschneidet.